

Ausgezeichnet mit dem Umweltpreis
des Kreises Offenbach 2007

Vogel des Monats Februar: Die Tannenmeise

Neben der allbekannten Blaumeise ist die Tannenmeise *Parus periparus* die kleinste unserer heimischen Meisenarten. Sie besiedelt bevorzugt Nadelwälder, daneben auch Mischwälder mit Fichten oder Tannen. Gelegentlich kommt sie in Parkanlagen oder auf Friedhöfen mit größerem Nadelbaumbestand vor. Meist hält sie sich in den Baumkronen auf, so dass ihre Anwesenheit oft nur durch ihre Stimme bemerkt wird. In der Brutzeit ist es ein hohes „wize-wize-wize“, mit dem die Männchen um ein Weibchen werben. Weitere Rufe sind feine „si-si“-Laute, mit denen die Vögel Kontakt untereinander halten.

Auf den ersten Blick sieht die Tannenmeise mit ihrem schwarzem Kopf, der schwarzen Kehle und den weißen Wangen einer Kohlmeise ähnlich. Doch beim zweiten Blick werden die Kennzeichen der Tannenmeise deutlich: graubeige Unterseite, blaugraues Rückengefieder und ein auffälliger, länglicher weißer Nackenfleck.



Männchen und Weibchen der Tannenmeise *Parus periparus* sind gleich gefärbt.

Foto: NABU, T. Dove

Im März beginnen die Tannenmeisen mit der Balz. Wie alle Meisen sind sie Höhlenbrüter. Sie nisten in alten Spechthöhlen, Astlöchern, Mauerspalten und Nistkästen. Das Nest wird aus Moos, durren Grashalmen und Tier- oder Pflanzenwolle gebaut. Allein vom Weibchen werden die fünf bis zehn Eier zwei Wochen lang bebrütet. In dieser Zeit versorgt sie das Männchen mit Nahrung. Dies sind Insekten und deren Larven, Spinnen und Blattläuse. Nach dem Schlupf werden die Nestlinge etwa drei Wochen von beiden Eltern in der Bruthöhle gefüttert.

Im Herbst und Winter streifen die Tannenmeisen umher. Ein Teil der Brutvögel zieht ab, dafür kommen andere aus dem Norden und Osten zu uns. Gelegentlich erscheinen einzelne Vögel auch an den Futterstellen in den Gärten.

In Obertshausen ist die Tannenmeise nur noch spärlich vertreten. Ursache hierfür ist auch das Absterben der Fichten und somit der Verlust des Lebensraums.



Tannenmeise *Parus periparus* an einem Meisenring.

Fotos: P. Erlemann, 26.2.2011